

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Ferien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455798>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## S E G L E R

Zeichnung von Treidler



Es wehen Segel, Seide, Battist wobei das eine schöner als  
und neckische Locken ebenfalls das andre ist.

## F E R I E N

Im goldnen Sonnenschimmer  
Blaut hell der Sommertag,  
Durchs Fenster in mein Zimmer  
Schallt lauter Finkenschlag —  
Wie Unrast liegt's mir schwer im Blut,  
Ich staune in das Wunder —  
Ein Dummkopf, wer noch Frohndienst tut,  
Der Tag ist zu was andern gut,  
Ich pfeif' auf all den Plunder!

Schon lange lag ein Klängen  
Verdämmert mir im Sinn,  
Ein lachend leises Singen  
Ging in mir her und hin —  
Bald klang es wie ein Wanderlied  
Und bald wie Walbesrauschen —  
Wie Wind im Schilf, in See und Ried,  
Der flüsternd durch die Halme zieht,  
Ich mußte stille lauschen.

Nun zieht's mit Allgewalten  
Zur Ferne mich hinaus.  
Ich kann mich nimmer halten  
Im engen, dumpfen Haus —  
Wenn draußen durch die laue Luft  
Die WanderSchwalben flitzen —  
Wenn Berg und Tal und Sonne ruft,  
Wer möcht' in Staub und Moderduft  
Noch lange stille sitzen?

Weg mit dem Arbeitsplunder,  
Die Zeit ist kurz genug,  
Das Leben brennt wie Zunder  
Und schwindet hin im Flug —  
Komm, Freude, drum, reich mir die Hand —  
Zum Teufel mit dem Schuften! —  
Den Wanderstecken frisch zur Hand,  
Herab den Rucksack von der Wand —  
Woll'n wieder mal verlusten!

Woll'n wieder einmal wandern  
Wie einst in junger Zeit,  
Von einem Ort zum andern,  
Bis Herz und Seele weit —  
Was schert es mich, was liegt daran,  
Ob die Philister schnarren:  
Erst wird jetzt Ferienwerk getan,  
Dann spannt mein' twegen wieder an  
Mich an den Alltagskarren!

Dagi